

Einsätze 1968.

39 Feueralarme in Cronenberg

Bericht der freiwilligen Wehr

Als am Heiligabend die Brand sirenen den Weihnachtsfrieden auf den Cronenberger Höhen störten, waren die Gedanken der aufgeschreckten Bevölkerung nicht nur bei der vom Brand betroffenen Familie, sondern auch bei den Männern der Freiwilligen Feuerwehr, die — Tag und Nacht — jederzeit zum Einsatz bereit sind.

39mal wurde die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg im letzten Jahr zum Einsatz gerufen. Oberbrandmeister Heinz Vitt, der Wehrführer der 28 aktiven Feuerwehrleute von der Kemmanstraße, beklagte nach dem Jahresbericht des Schriftführers Alfred Hilbertz die Zahl der blinden Alarme. Hier müßten Mittel und Wege gefunden werden, die Übeltäter zu fassen und härter zu bestrafen.

Einfamilienhaus brannte ab

25 000 DM Schaden entstand in Cronenberg, wo ein Einfamilienhaus bis auf die Grundmauern abbrannte. Die Feuerwehr konnte das Haus, das in Cronenberg stand, nicht mehr retten. Zwei Einsätze gegen Wiesenbrände mußte die Feuerwehr außerdem noch in Cronenberg fahren. 3000 Quadratmeter Waldboden brannten. 600 Quadratmeter Wiese brannten bei vier Bränden im Barmer Stadtgebiet ab. Die Feuerwehr verhinderte hier eine weitere Ausdehnung des Feuers.

Mit Bier gelöscht

Das regnerische Wetter beeinträchtigte diesmal den Besuch des Cronenberger Feuerfestes gewaltig. Aber 1000 Besucher kamen dennoch auf die Südhöhen, um bei Bier und Imbiß ihren Dank für die Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Wehr abzustatten. Abends füllte sich die große Fahrzeughalle, in der sich die Feuerwehrmänner als flinke Kellner betätigten.

Auch die Freunde der Musik kamen auf ihre Kosten: Die Kreisfeuerwehrkapelle gab ein zünftiges Platzkonzert und im Feuerwehrhaus spielte ein fleißiges Trio.

Es fehlte an Hydranten

Übung der Cronenberger Wehr deckte Mängel auf

Feuerwehrübungen sind keine Spielerei. Sie geben wertvolle Hinweise für eventuelle Ernstfälle. So mußte die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg bei ihrer Schlußübung an der Kohlfurther Brücke erfahren, daß in diesem Ortsteil das Hydrantennetz nicht ausreichend ist.

Um einen angenommenen Großbrand in der Maschinenfabrik Berger bekämpfen zu können, mußte die Feuerwehr ungewöhnlich lange Zuleitungen auslegen. Oberbrandmeister Heinz Vitt hierzu: „Zwischen Kohlfurther Brücke und dem Ortsteil Schütt gibt es keine Anschluß-

möglichkeit. Nachdem in diesem Bereich in den letzten Jahren mehrere Wohnhäuser gebaut und Industrieanlagen erweitert wurden, wird die Installation von Hydranten dringlich.“

Trotz der erschwerten Verhältnisse — es mußten allein 45 Schläuche aneinander geschraubt werden! — war elf Minuten nach dem Alarm das erste C-Rohr im Einsatz. In dieser Zeit hatte die Wehr von Cronenberg aus, auch noch etwa vier Kilometer Anfahrtszeit zu bewältigen! Brandinspektor Gabel von der Berufsfeuerwehr lobte die gute und schnelle Übung der Cronenberger.

Hochwasser!

Sturzbachähnliche Regenfälle verwandelten gestern ab 15.30 Uhr das Zentrum von Wuppertal-Barmen in ein Katastrophengebiet. Zahlreiche Keller standen unter Wasser und viele Vorräte der Ladengeschäfte wurden vernichtet. Die Berufsfeuerwehren von Barmen und Elberfeld, unterstützt von fünf freiwilligen Wehren, rückten zu mehr als 50 Einsätzen aus. Andere Katastrophengebiete waren in Ronsdorf, in Heckinghausen und um die Leimbacher Straße entstanden. Ursache der meisten Überschwemmungen: Die Abwasserkanäle konnten die plötzlich hereingebrochenen Wassermengen nicht fassen.

Blinder Alarm

Einen üblen Karnevalsscherz erlaubten sich gestern abend gegen 22 Uhr böse Buben, als sie im Parterre-Foyer des Cronenberger Saalbaues blinden Feueralarm auslösten. Die Sirenen schreckten Tausende aus dem ersten Schlaf, die Feuerwehr fuhr wieder einmal vergebens zu den Südhöhen. Es fragt sich, ob der Feuermelder in der Eingangshalle des Saalbaues überhaupt nötig ist. Der gesamte Gebäudekomplex ist ohnehin mit einer automatischen Warnanlage ausgerüstet und wenn der Haupteingang des Saals verschlossen ist, kann die Öffentlichkeit den Melder sowieso nicht benutzen.

Einsätze 1968



Schläuche und Pumpen bestimmten das Straßenbild.



Lebensmittel-Lager in Barmen stand unter Wasser.

Alle neun Tage gab es Feuersalarm

Cronenberger Weg zog Bilanz / Dringend nötig: Vorplatz befestigen

Die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg wurde im letzten Jahr im Durchschnitt alle neun Tage zu Brandeinsatz gerufen. Das war in der Jahreshauptversammlung der Wehr von den Südhöhen zu hören, die jetzt 28 aktive Feuerwehrmänner umfaßt. Brandmeister und Schriftführer Alfred Hilbertz hatte in seinem Jahresbericht alle 39 Einsätze — angefangen von der Bekämpfung eines Baubudenbrandes am 2. Januar 1967 in Hintersudberg bis zum Zimmerbrand in Kuchhausen am 24. Dezember —, alle Übungen und sonstigen Ereignisse der

Cronenberger Löschereinheit lückenlos erfaßt.

Wehrführer Heinz Vitt klagte über die Mehrzahl der blinden Alarme. Der Hauptbrandmeister hierzu: „Man müßte Möglichkeiten finden, die Übeltäter zu fassen und härter zu bestrafen.“

Bei ihrer Zusammenkunft im Haus Mess ließen die Feuerwehrleute auch noch einmal die schönen Ereignisse des Jahres Revue passieren: So die große Eifelfahrt zur Ruhrtalesperre Ende Mai und das Sommerfest im Juli. Das diesjährige Sommerfest soll mit Rücksicht auf die neue Ferien-

ordnung auf Juni vorverlegt werden.

Der Leiter der städtischen Berufsfeuerwehr, Oberbrandrat Ahrens, hörte als Gast der Versammlung den dringlichsten Wunsch der Cronenberger: Der Vorplatz vor dem Bereitschaftshaus Kemmannstraße muß unbedingt befestigt werden. Beim Ausrücken zum Löscheinsatz blieben in letzter Zeit schon häufig die Fahrzeuge unmittelbar vor der eigenen Haustür im Schlamm stecken. Nach der Schnee- und Frostperiode wird das noch schlimmer...!



Der heißeste Tag für Wuppertaler Wehren

Gestern 18 Einsätze / Fast nur Flächenbrände

Weit über 100 Wiesen- und Waldbrände loderten seit Anfang des Jahres in Wuppertal. Gestern war für die Feuerwehr der bisher heißeste Tag des Jahres. Knapp zwei Dutzend Mal wurde sie zu Einsätzen alarmiert.

Es begann gestern morgen gegen neun Uhr. An der Heidestraße stand eine Fläche von 2000 Quadratmetern in hellen Flammen. Es endete gestern abend gegen halb sechs Uhr mit einem Feldbrand in Ossenbeck. Die gestrige Brand-Bilanz: rund 50 000 Quadratmeter Wiesen, Böschung und Gebüsch verwandelten sich in kahle, schwarze Flächen.

Zwischen dem ersten und dem letzten Einsatz kamen die Männer der Wehr nicht aus den Stiefeln. Kaum hatten sie die Helme an den Nagel gehängt, kam eine neue Alarmmeldung über die Notrufanlage:

9.53 Uhr, Zu den Erbhöfen (1500 Quadratmeter), 9.55, Sedanstraße (200), 10.20 Jung-Stilling-Weg (200), 11 Uhr, Elisabethheim (25 000), 11.08 Gildenstraße (Kellerbrand), 11.36 Löhrrerlen (150) — pausenlos liefen bis zum Abend die Einsätze: Beyenburg, Mastweg, Friedrich-Ebert-Straße, Kohlfurth, Lichtscheid, Honigstal, Hainstraße...

Mit Sprühstrahl und Feuerpatsche rücken die Feuerwehrleute den vielen Wiesen- und Waldbränden in Wuppertal zu Leibe.

Einsätze 1968



Mit Sprühstrahl und Feuerpatsche rücken die Feuerwehrleute den vielen Wiesen- und Waldbränden in Wuppertal zu Leibe.

Meterhohe Stichflamme erfaßte Arbeiter

Betriebsunfall in Cronenberg / Verletzter in Lebensgefahr



So sah es heute vormittag an der Unglücksstätte aus.

Von einer meterhohen Stichflamme wurde heute mittag gegen 10.45 Uhr ein Bauarbeiter auf einer Baustelle an der Lindenallee/Rathausstraße in Cronenberg erfaßt. Er brach sofort bewußtlos zusammen. Nur mit Mühe konnten seine Arbeitskollegen die brennende Kleidung löschen. Der

Arbeiter wurde schwer verletzt und schwebt in Lebensgefahr. Unfallursache: Bei Arbeiten mit dem Preßluftbohrer war der Arbeiter auf eine elektrischen Strom führende Leitung gestoßen. Ein Krankenwagen brachte den Verletzten sofort in ein Krankenhaus. Polizei und Kripo haben ihre Ermittlungen aufgenommen.

Junges Paar entdeckte Brand

Beim Waldspaziergang wurde ein junges Pärchen gestern nachmittag am Hülsberg, zwischen Wuppertal-Cronenberg und der Kohlfurth, von einem Brand überrascht. Der junge Mann erzählte später: „Auf einmal hörte ich es knistern...“ Zuerst hatte er noch versucht, die schnell um sich greifenden Flammen zu löschen, doch schon bald merkte er, daß seine Bemühungen vergeblich waren. Mit einer Brandverletzung am Arm lief er zum nächsten Telefon in Cronenberg und alarmierte die Feuerwehr. Trotz des zusätzlichen Einsatzes der Freiwilligen Feuerwehr Cronenbergs dauerten die Löscharbeiten mit vier Rohren und Feuerpatschen etwa zwei Stunden.

Das Waldstück, in dem der Brand entstanden war, umfaßt etwa 25 000 Quadratmeter. Nach Schätzungen des zuständigen Försters hat der Schaden trotz des schnellen Einsatzes der Feuerwehr die beträchtliche Höhe von 12 000 Mark erreicht. Unklarheit herrscht noch über die Brandursache. Beim Durchsuchen des Waldstückes wurden eine etwa vier Zentimeter lange Zigarettenskippe und ein Paar Damenschuhe gefunden. Die Kriminalpolizei war ebenfalls am Brandort.

Aus fast allen ländlichen Bereichen des bergisch-märkischen Raumes werden seit Beginn der schönen Witterung Böschungs-, Wiesen- und Waldbrände gemeldet.



„Nix löschen“

Wuppertaler und Solinger Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr Cronenberg, Polizei und Krankenwagen rasten gestern mit Sirenengeheul und Blaulicht nach Kohlfurth. Eine aufgeregte Stimme hatte sie alarmiert: Zwei Häuser brennen lichterloh! Als die schnellen Feuerwehrleute am Brandort eintrafen, waren die Flammen zwar kaum zu übersehen, davor hockten jedoch seenruhig zwei Gastarbeiter. Die wurden erst aufgeregt, als die Feuerwehrmänner die Schläuche aufrollten: „Nix löschen, nix löschen! Wir abbrennen!“ Die schlichte Formulierung entsprach der Wahrheit: Ein Bauunternehmer ließ die Häuser „heiß“ abbrennen, hatte jedoch vergessen, das der Polizei zu melden.

Einsätze 1968

Großfeuer im Gut Hipkendahl



Völlig abgebrannt ist in der Nacht zum Ostersonntag eine Scheune, in der Heu lagerte und Maschinen standen, auf dem Gut Hipkendahl in Hahnerberg auf dem Abhang zum Gelpetal. Das Feuer war am Samstag kurz vor 23 Uhr bemerkt worden. Die Elberfelder Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr Hahnerberg rückten zunächst zur Brandbekämpfung aus. Später wurde noch die Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg angefordert. Aus sieben Rohren bekämpften die Feuerwehren den Brand. 740 Meter Schlauch mußten gelegt werden, um das Wasser heranzuholen. Etwa gegen 1 Uhr war das Feuer gelöscht. Bei Aufräumarbeiten am nächsten Morgen flammte der Brand wieder auf. Ein Schaden von 40 000 DM entstand. Das Wohnhaus des Gutes blieb erhalten.

Einsätze 1968

40 000 Quadratmeter Wald brannten



Der Erschöpfung nahe waren gestern die Männer der Feuerwehr, die den Waldbrand zwischen Küllenhahn und Hahnerberg löschten. Nicht nur die sengende Hitze von oben, sondern auch die von unten, vom Feuer, machte ihnen zu schaffen. Unter schwierigsten Bedingungen mußte in langen Leitungen Wasser herbeigeschafft werden, um den Brand von etwa 40 000 Quadratmetern Wald unter Kontrolle zu bringen.

Einsätze 1968

Waldbrände nehmen kein Ende

ammen auf / Arbeit vieler Jahre in wenigen Tagen vernichtet / Großer Schaden



Überall dasselbe Bild: Tote Waldstücke, in denen nur noch Stümpfe in den Himmel ragen.

Foto: Fredy Mies

Brand sich nur zwanzig, dreißig Meter weiter gefressen — der Schaden wäre in die Millionen gegangen!"

Wann die gefährliche Reihe der Waldbrände ein Ende hat,

kann im Augenblick noch niemand sagen. Es hängt von der Witterung und von der Disziplin derjenigen ab, die sich im Wald bewegen.

Bisher gibt es nur eine erfreuli-

che Nachricht zum Thema Waldbrand: Die Ausdehnung der Feuer war bisher in den allermeisten Fällen so gering, daß das Wild rechtzeitig flüchten konnte.

Ute Lähmann

Einsätze 1968

Gefährlicher Frühling

Bisher gingen in Wuppertal zehn Hektar Wald in Flammen

„Für unsere Wälder ist dieser trockene Frühling mörderisch. Wir hoffen, daß es so schnell wie möglich regnet und daß das neue Grün die Gefahr abschwächt!“ — Forstassessor Manfred Zielke, Leiter der Forstabteilung des Wuppertaler Garten- und Forstamtes, spricht aus, was seine Kollegen und die Förster im gesamten Bergischen Land bedrückt: Die Waldbrände, die seit Beginn der für die Jahreszeit ganz ungewöhnlichen Trockenperiode überall die Feuerwehren in Atem halten, vernichten nicht nur große Werte, sie zerstören auch Aufbauarbeit und Wachstum vieler Jahre.

Vor allem junge Baumkulturen zwischen drei und zehn Jahren sind ein Opfer der Flammen geworden. Bis das, was jetzt innerhalb weniger Tage abbrannte, wieder nachwächst, wird ein Jahrzehnt vergehen.

Nach vorsichtigen Schätzungen — das ganze Ausmaß der Schäden ist erst in einigen Wochen zu übersehen — wurden allein in Wuppertal zehn Hektar Wald vernichtet. Das Feuer zerstörte Bäume im Wert von mindestens 50 000 Mark. Damit ist bereits die Höchstgrenze der Schäden überschritten, die sonst im Laufe eines ganzen Jahres auftreten.

Noch sind die Ursachen der Waldbrände in vielen Fällen ungeklärt. Eins aber steht jetzt schon fest: Der größte Teil kommt auf das Konto Leichtsinn! Leichtsinn, weil auf trockenen Wiesen Papier verbrannt wurde, Leichtsinn, weil allzu viele dem strikten Rauchverbot in den Wäldern (1. März bis 31. Oktober) kaum Aufmerksamkeit schenken, Leichtsinn, weil Kinder mit Streichhölzern spielen.

Besonders gefährdet sind in dieser Jahreszeit die Südhänge: Sie sind so trocken, daß der kleinste Funke genügt, innerhalb weniger Sekunden einen gefährlichen Brand zu entfachen. In den jungen Kulturen stehen abgestorbenes Gras und Farnkraut vom Vorjahr so hoch, daß sie dem Feuer reiche Nahrung bieten. Durch den langen Winter blieb die neue Vegetation zurück.

Ende März begann die Serie der Waldbrände. Seitdem folgt Feuer auf Feuer. Ein kleines Beispiel, wie viele junge Bäume trotz pausenloser Einsätze der Feuerwehr dabei vernichtet oder beschädigt wurden, zeigt eine Aufstellung des Wuppertaler Garten- und Forstamtes.

Die traurige Liste gilt nur für die städtischen Wälder; staatliche und private Besitze wurden nicht berücksichtigt:

29. 3.: Friedrichshammer, Cronenberg, 0,6 Hektar 15jähriger Fichten, Schaden: 3300 Mark; Mastweg, Cronenberg, 0,7 Hektar zwölfjähriger Fichten, Schaden: 3300 Mark.

2. 4.: Küllenhahn, ein Hektar vier- bis sechsjähriger Buchen, Schaden: 4500 Mark.

11. 4.: Friedenshöhe, Elberfeld, 0,25 Hektar 19jähriger Roteichen, Schaden: 1000 Mark.

14. 4.: Ehrenberg, Langerfeld, zwei Hektar 15jähriger Buchen und Roteichen, Schaden: 5000 Mark.

16. 4.: Friedrichshammer, Cronenberg, 0,2 Hektar 15jähriger Fichten, Schaden: 800 Mark; Nöllenhammer-Tal, Cronenberg, 0,2 Hektar elfjähriger Buchen, Schaden: 1000 Mark, Königstannen, Elberfeld, 0,08 Hektar 14jähriger Buchen, Schaden: 500 Mark.

17. 4.: Hütterbusch, Cronenberg, 0,25 Hektar 14jähriger Buchen und Lärchen, Schaden: 1000 Mark.

Die vorläufig nur grob geschätzten Schadenzahlen werden sich wahrscheinlich noch erheblich erhöhen, weil viele der durch Bodenfeuer angegriffenen jungen Bäume noch absterben werden. Erst im Herbst können die Gebiete, die jetzt niederbrannten, wieder aufgeforstet werden.

Das große Feuer im Staatsforst Burgholz, bei dem während der Löscharbeiten auch sieben Jungen und Mädchen aus der Siedlung Buchenhofen mithalfen, hat nach Auskunft von Forstamtmann Hogrebe zum Glück nur relativ geringen Schaden angerichtet: „Die Feuerwehr arbeitete unglaublich schnell. Hätte der

Übung. Remscheid - Morsbach.



RGA-Aufnahme

Die Morsbachtalsperre mußte gesperrt werden, als die Freiwillige Feuerwehr von Cronenberg im Rahmen des Morsbacher Feuerwehrfestes einen „Hausbrand“ löschte.